

Frankreichs Finanzministerin Lagarde im Porträt

Lieber ohne Politik als ohne Schwimmbecken

"Wenn sich dauernd alle einig sind, kommt man nicht vorwärts" - das ist einer der Leitsätze von Frankreichs Finanzministerin Lagarde. Erst kürzlich eckte sie mit ihrer Kritik an Deutschland kräftig an. Doch auch für Frankreich fordert sie Reformen. Vorbild: Deutschland.

Von Evi Seibert, SWR-Hörfunkstudio Paris



Synchronschwimmerin, Anwältin, Ministerin - und ein Zebra-teppich im Büro: Christine Lagarde.

Die "Financial Times" hat sie zur Finanzministerin des Jahres gewählt. Und auch in der französischen Regierung gilt sie als Geheimwaffe, viele sehen in ihr die nächste Premierministerin. Zu übersehen ist sie sowieso nicht. Mit ihren 1,80 Metern Körpergröße. Gerade, klar und schnörkellos - so sieht Christine Lagarde sich selbst. Deswegen erstaunt es umso mehr, wie sie ihr Büro hoch oben im 6.Stock mit Blick auf die Seine eingerichtet hat: 50 Quadratmeter Zebra-Teppichboden. War das ihre Idee? "Ja, ich wollte Energie in mein Büro bringen - und ein bisschen Freude. Ich glaube daran, dass man im Leben etwas bewegen kann, wenn man sich an drei Dinge hält: Vertrauen, Energie und Teamgeist. Außerdem

war der Teppich das einzige, was ich in diesem Büro verändern konnte."

Wer zu lange nach unten schaut, dem wird schwindelig

Alles andere stand unter Denkmalschutz. Der Zebra-teppich hat aber noch einen ganz hinter sinnigen Grund. Man kann nicht lange draufschaun, ohne dass einem alles vor den Augen verschwimmt. "Als ich Finanzministerin wurde, hat man mir gesagt, du wirst hier mit vielen kleinen grauen Männern zu tun haben, die immerzu ihre Schuhe anstarrten. Das geht mit diesem Teppichmuster definitiv nicht. Wenn man nämlich zu lange runterschaut, wird einem schwindelig - und so schauen sie jetzt mich an, statt den Fußboden."

Solche ungewöhnlichen Ideen sind typisch für Lagarde. Sie ist ihr ganzes Berufsleben durch die Welt gejettet und hat als Anwältin große Kanzleien in Chicago, Hongkong und London geleitet. Damit frische Ideen in ihre Arbeit und ihre Teams kommen, hat sie ein einfaches Rezept: "Als Managerin und als Ministerin habe ich immer eine Person, die komplett anders ist als der Rest. Einen Troubleshooter, der manchmal auch Ärger macht, eine andere Ausbildung hat, einen anderen Blick auf den Job. Wenn sich dauernd alle einig sind, kommt man nicht vorwärts."





"Ich habe immer eine Person im Team, die komplett anders ist als der Rest": Momentan beschäftigt Lagarde eine Gesellschaftsdame, die zum Abendessen ins Ministerbüro einlädt.

Leicht schrille Gesellschaftsdame im Team

In ihrem etwas drögen Finanzministerium hat sie deshalb eine leicht schrille Pariser Gesellschaftsdame engagiert, die jeden Monat zu einem Abendessen im Ministerbüro einlädt. Künstler, Wissenschaftler, Autoren, Internetfreaks - alle treffen sich bei Lagarde, um ungewöhnliche Lösungswege für aktuelle Probleme zu besprechen. Die Ministerin nennt das ihr "out-of-the-box- dinner".

Ein englischer Management-Begriff, wie so vieles in ihrem Wortschatz. Sie ist das einzige Regierungsmitglied, das akzentfrei englisch spricht - und das auch gut, zum Schrecken des Protokolls: "Ich erinnere mich, als wir mal eine Ministerkonferenz in Brüssel hatten. Alle vor mir haben englisch gesprochen - ich dann natürlich auch. Meine internationalen Kollegen waren völlig überrascht und hochofregt, das kannten sie von anderen französischen Ministern nicht. Aber der französische Botschafter war völlig entsetzt und flüsterte immer wieder: "Französisch, sprechen Sie Französisch!" Sie hat dann doch Englisch weiter geredet und, um dem Botschafter einen Gefallen zu tun, das Ganze auf Französisch zusammengefasst.

Audio: Frankreichs Finanzministerin Lagarde im Porträt

 [Evi Seibert, SWR-Hörfunkstudio Paris \(/multimedia/audio/audio50834.html\)](/multimedia/audio/audio50834.html) 19.03.2010 14:10 | 3'57

Ihre exzellenten Englischkenntnisse haben ihr in der Finanzkrise gute Dienste geleistet. Sie hat fast jeden Abend ohne Dolmetscher mit dem deutschen Finanzminister telefoniert. Das habe die Dinge entschieden besser vorangebracht, meint sie. Auch wenn es jetzt gerade ein bisschen Ärger in den Beziehungen gab.

"Die deutsche Wirtschaft hat sich gut geschlagen"

Sie selbst sieht ihre Aussagen nicht als Kritik an Deutschland: "Das wurde sehr manipuliert und ins Negative gezogen. Ich habe nur gesagt: Die deutsche Wirtschaft hat sich gut geschlagen, das kann und muss für viele auch ein nachahmenswertes Vorbild sein. Aber: Wenn man in einer Gemeinschaft ist, wie wir es in Europa sind, dann müssen alle sich anstrengen: Die, die zu viele Defizite haben, müssen diese abbauen, das ist vorrangig. Und die, die Handelsüberschüsse haben und ihre ganze Kraft nur aus dem Export ziehen, müssen einsehen, dass sie nicht der einzige Motor der Gemeinschaft sind - und überlegen, ob sie Wachstum auch auf anderen Wegen erreichen können."

"Die französische Wirtschaft funktioniert anders als die deutsche", sagt sie. Das liegt vor allem an den mittelständischen Betrieben. In Frankreich heißen sie PME, Petites et Moyennes Entreprises, und sind das Sorgenkind der Ministerin. Es gibt einfach zu wenig davon. In ihrer Neujahrsansprache erwähnte sie deshalb auch immer wieder das deutsche Modell und betonte, dass diese Betriebe einer der großen Exportmotoren seien.

In Frankreich müssten Reformen kommen, die den Mittelstand fördern. Auch, um besser aus der Krise heraus zu kommen: "Frankreich hat sich während der Krise gut gehalten, doppelt so gut wie Deutschland, wenn man die Zahlen ansieht. Aber Deutschland erholt sich schneller, die Lager und Auftragsbücher waren schneller wieder voll, der Export ist schneller wieder angelaufen. Frankreich hat also während der Krise vielleicht weniger gelitten - kommt aber danach nicht mehr so schnell auf die Beine. Wir werden sehen."

Kritik hält Lagarde gut aus



Der Vorschlag, dass die Deutschen deswegen ein bisschen weniger auf



Deutschland als Vorbild - und als Ziel der Kritik: Wolfgang Schäuble bei einem Treffen mit Cristine Lagarde.

die Tube drücken sollen, brachte ihr jedenfalls fast durchweg Kritik ein. Aber Kritik hält Lagarde gut aus. Um nicht abzuheben, hat sie eine ganze Wand in ihrem Ministerbüro mit Karikaturen über sich selbst zugestrichelt. "Ich sammle diese Karikaturen, weil sie mir zum einen in Erinnerung rufen, was ich in den vergangenen beiden Jahren als Ministerin so gemacht habe", erklärt Lagarde. "Auf der anderen Seite machen mich diese Karikaturen in gewisser Weise auch ein bisschen demütigt, sie rücken die Bedeutung einzelner Aktionen wieder ins rechte Maß, relativieren die Wichtigkeit meines Jobs. Da sehe ich Bilder und Zeichnungen von großen Plänen, die ich hatte, und die gescheitert sind. Oder von angeblich mutigen Vorstößen, die dann in die völlig falsche Richtung gingen. Diese Karikaturen behandeln das mit Spott und Humor, und das ist wichtig. Man muss über sich selbst lachen können, damit man sich nicht zu wichtig nimmt und menschlich bleibt. Humor ist dafür unentbehrlich."

Diverse Fettnäpfchen zu Beginn der Karriere

Genauso freimütig, wie sie in dieser Beziehung mit sich selbst umgeht, tritt sie anderen entgegen. Schon zu Beginn ihrer politischen Karriere trat sie in diverse Fettnäpfchen, weil sie einfach sagte, was sie meinte. Oft genug musste sie sich an die Devise halten: Zähne zusammenbeißen, lächeln und durch. "Mich hat niemand für die Arbeit eines Ministers gecoach und ausgebildet", sagt sie. Sie hat einfach ihren Managerjob an den Nagel gehängt, als Nicolas Sarkozy ihr das Amt anbot, und ist ins kalte Wasser gesprungen.

Bildlich gesehen hat das in ihrem Leben Tradition. In ihrer Jugend war Lagarde französische Meisterin im Synchronschwimmen. Jeden Tag hat sie im Schwimmbaden trainiert. Auch heute noch kann sie sich ein Leben ohne Sport nicht vorstellen. Wohl aber ein Leben ohne Politik: "Ich mache keine Vorhersagen, und mache mir auch keinen großen Plan für die Zukunft. Aber ich kann mir schlecht vorstellen, in zehn Jahren immer noch in der Politik zu sein. Lieber ein Leben ohne Politik als ohne Schwimmbaden." Dann schon eher in ihrem Haus in der Normandie. Dorthin verzieht sie sich, so oft es geht - um sich vom Seewind den Kopf frei blasen zu lassen.

- [Pro und Contra - Deutschen Handelsüberschuss abbauen? \(/wirtschaft/deutschlandhandelsueberschuss100.html\)](#)
- [EU-Kommissar Oettinger weist Kritik an Exportpolitik zurück \(16.03.2010\) \(/wirtschaft/export128.html\)](#)
- [Euro-Zone: Kritik am Exportriesen Deutschland \(15.03.2010\) \(/wirtschaft/export124.html\)](#)
- [Frankreichs Finanzministerin Lagarde im Porträt \[E. Seibert, SWR Paris\] \(/multimedia/audio/audio50840.html\)](#)
- [Weltatlas: Frankreich \(http://atlas.tagesschau.de/index.php?mode=news&country=frankreich\) \[Flash \(http://atlas.tagesschau.de/index.php?mode=news&country=frankreich\) | HTML \(http://atlas.tagesschau.de/html/index.php?display_id=510000\)\]](#)

Stand: 19.03.2010 16:58 Uhr

© tagesschau.de

tagesschau.de ist für den Inhalt externer Links nicht verantwortlich.